

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Universität Lille-2, Herrn José Savage, nicht einverstanden sein könnten: „Die institutionelle Zweisprachigkeit bringt die Gefahr mit sich, eine Sprache als dominierend zu begünstigen, sogar gegen den Willen jener, die diese Sprache sprechen, die plötzlich zur einzigen wird.“

Wir kennen das in Elsaß-Lothringen, wo die dominierende Sprache die französische ist. Leider haben wir noch nicht einmal das Glück, das Statut einer institutionellen Zweisprachigkeit zu besitzen, und deshalb kämpfen wir mit Verzweiflung gegen das Verschwinden der deutschen Sprache, unserer Muttersprache.

Im Aostatal beklagt man sich, weil dort die italienische Sprache dominierend ist, selbst bei der zugestandenen Zweisprachigkeit! Wie viel schlimmer muß es also bei uns sein, wo diese Zweisprachigkeit noch nicht besteht, weder im Unterricht, noch in der Bezeichnung der Orts- und Straßennamen, erst recht nicht im Handels- und Geschäftsleben oder gar im Verwaltungsbetrieb. Im Aostatal wird seit vier Jahren die französische Sprache der Minderheit von der Kleinkinderschule an und gleichwertig mit der italienischen Sprache gelehrt.

Merkwürdigerweise verteidigen die Franzosen die Aostaner, zu Recht, wohingegen sie doch in Elsaß-Lothringen seit dreihundert Jahren die Rechte der Minderheit mit Füßen treten.

Auch wir in Elsaß-Lothringen verlangen zumindest die Gleichstellung der deutschen mit der französischen Sprache. Vergebens! Und das wäre gewiß doch das Geringste, was der französische Staat uns zugestehen müßte. Augusto Rollandin, Präsident der Autonomen Region des Aostatals, hat dazu ganz richtig kommentiert: „Die Sprachen stellen eines der sichersten Mittel dar, die National- und Minoritätskulturen zu verteidigen.“

Gleiches Recht für alle also im zukünftigen Europa, für alle Minderheiten und in allen Ländern. Es ist für das „demokratische“ Frankreich eigentlich beschämend, sich in solchen Dingen vom ehemals „faschistischen“ Italien Lektionen erteilen zu lassen.

Gabriel Andres

In eigener Sache

Jahresbeitrag

Haben Sie die 36 Fr. als Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft bzw. als Bezugspreis für die Zeitschrift schon überwiesen?

Wenn ja, dann ist alles in bester Ordnung, und der Rechnungsführer dankt Ihnen dafür. Wenn aber nein, dann wird es langsam Zeit, und der Rechnungsführer dankt Ihnen, wenn er Sie nicht noch mahnen muß.

Sollten Sie den Einzahlungsschein verlegt haben, dann sei unsere Postkontonummer genannt: Deutschschweizerischer Sprachverein, Luzern, 80-390-3.

Zu guter Letzt dankt der Rechnungsführer allen, die ihre Zahlungen auf 40 und mehr Franken aufgerundet haben, und ganz besonders denen, die ihren Zahlungen eine Spende anschlossen — offensichtlich ein Zeichen dafür, daß sie mit der Arbeit des Vereins oder ganz einfach mit der Zeitschrift zufrieden sind.

ck.